PÄDAGOGISCHE FACHTAGUNG 2024

"IDEAL, REAL ODER GANZ EGAL? FAMILIENBILDER IM FOKUS"

Die Pädagogische Fachtagung findet alle zwei Jahre statt und befasst sich mit aktuellen Themen aus der Familienbildung. An zwei Tagen gibt es dazu fachlichen Input sowie Workshops von renommierten Referent:innen. Sie dient dazu, das aktuelle Zeitgeschehen sowie Entwicklungen im Bereich Familie in den Fokus zu nehmen, Input für die Bildungsarbeit mit Eltern und Kindern zu geben und in den fachlichen Austausch zu gehen.
Die Tagung ist eine gemeinsame Veranstaltung der Domberg-Akademie, der Hauptabteilung Außerschulische Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat und der Landesarbeitsgemeinschaft der Bayerischen Familienbildungsstätten. Gefördert wird die Pädagogische Fachtagung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über die AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung.

Dieses Jahr fand die Pädagogische Fachtagung am 22. und 23. Februar 2024 im Schloss Fürstenried zum Thema **„Ideal, real oder ganz egal? Familienbild(er) im Fokus"** statt.

Ein Blick auf das „Konstrukt Familie" zeigt die Komplexität dieser Lebensform, die meist gar nicht den gängigen Stereotypen entspricht und sich in stetigem Wandel befindet. Doch in ihrer Wandlungsfähigkeit liegt gerade die Stabilität von Familie.
Die Tagung stellte die Frage ins Zentrum: Wie können wir als Verantwortliche für Familienbildung Familie in ihrer Vielfältigkeit besser sehen, respektieren und unterstützen?
Welche Nuancen zur Vielfältigkeit von Familie beitragen, zeigten die Expertinnen der Fachtagung auf und gaben Anhaltspunkte, wie zukunftsgewandt gehandelt werden kann und dabei gerade vielfach belastete Frauen innerhalb und außerhalb des Familiengefüges gestärkt werden können. Die Expert:innen widmeten sich herausgegriffen folgenden Themen:

- Wandel heutiger Familienbilder
- Kultursensibilität
- Geschlechtervielfalt
- Stereotype Familienbilder
- Umgang mit eigenem Handeln

Der zunehmende Pluralismus von Lebensformen fordert, diversitäts- und vorurteilsbewusst zu handeln und gleichzeitig demokratisches Empowerment zu leisten. Ziel der Veranstaltung war es, Perspektiven aufzuzeigen bzw. anzubieten, wie Fachkräfte aus der Familienbildung und alle, die mit Eltern, Kindern und Familien zu tun haben (beruflich oder freiwillig engagiert), auf verschiedene Familienbilder eingehen können und ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

Neben dem thematischen Input für die Teilnehmenden und dem damit einhergehenden Wissenstransfer diente die Tagung auch dem Austausch der Teilnehmenden untereinander. Sie bot die Gelegenheit mit Kolleg:innen des gleichen Fachbereichs zusammenzukommen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Erster Input kam von **Prof. Dr. Tanja Betz**, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), zum Thema **„Zum Wandel heutiger Familienbild(er) und deren Auswirkungen auf Akteur:innen und Institutionen“**. Prof. Betz gab einen forschungsfundierten Überblick zum Ist-Zustand von Familienbildern und wie diese sich verändern.

Welche Herausforderungen und Gelingensbedingungen für eine diversitätsbewusste Familienbildung vorherrschen, widmete sich danach zunächst **Barbara Abdallah-Steinkopff**, Dipl. Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin, tätig bei Refugio. Ihr Vortrag **„Kultur- und kontextsensible Elternberatung - was ist anders, was ist gleich?“** widmete sich Familienbildern mit Blick auf deren migrantische Diversität und sensibilisierte für den Umgang mit anderen Kulturen.

Dem Themenkomplex „Familie und Gender“ widmete sich an Tag 2 der Tagung **Prof. Dr. Barbara Thiessen**, Professorin für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Beratung unter bes. Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse (Universität Bielefeld), mit Ihrem Vortrag **„Alles Gender oder was? Geschlechtervielfalt in Familien“**. Prof. Thiessen stellte Leidbilder und Stereotypen in Frage und ermutigte zu einem reflektierten und selbstkritischen Blick auf unterschiedliche Familienbilder in Bezug auf geschlechtliche Vielfalt.

Den Abschluss der Tagung machte die Dipl. Pädagogin, Autorin, Bindungs-Aktivistin und Feministin **Susanne Mierau** mit ihrem Input zum Thema **„‘Rebel Girls‘ - Stereotype Familienbilder feministisch aufgebrochen“**. Sie widmete sich in ihrem Vortrag dem Wunsch von Frauen und Mädchen nach Gleichberechtigung, der bedingt ist von Familienbildern und Rollenverteilungen innerhalb der Familie und gab Input, wie und warum Familienbilder zum Wohle aller Familienmitglieder feministisch aufgebrochen werden können.

Nach den jeweils ca. 45- bis 60-minütigen Vorträgen der Referentinnen gab es Gelegenheit zu Fragen und Austausch der Teilnehmenden.

Am Abend des ersten Veranstaltungstages fand der Workshop **„Inkompetenztraining“** unter der Leitung von **Sebastian Herrlich** (systemischer Familientherapeut) statt, der zur aktiven Beteiligung und Reflexion animierte. Der Workshop stand unter dem Motto „Noch ein falscher Schritt und du bist am Ziel“ und stellte die Fragen „Was passiert wenn ich mich traue inkompetent zu werden?“ und „Was verändert sich dadurch im
Kontakt mit anderen Menschen, an meinem Umgang mit mir selbst und meinem Arbeiten?“.

Zwischen den Programmpunkten fand reger Austausch der Teilnehmenden untereinander statt.
Nach dem „offiziellen Programm“ des ersten Tages fanden sich viele Teilnehmende bei Getränken zusammen. Es fand reger Austausch zum Thema der Fachtagung sowie zur jeweiligen Arbeit in der Familienbildung und Networking statt.

Während der Tagung stand den Teilnehmenden, passend zum Tagungstitel „Familienbild(er)“, eine Fotobox mit Selbstauslöser zur Verfügung. Die Fotobox wurde rege genutzt, untermauerte die gelassene Stimmung der Teilnehmenden und führte zu einem geselligen Miteinander und ein Aufeinander-Zugehen und den Austausch der Teilnehmenden. Die sofort gedruckten Fotos als Giveaway kamen bei den Teilnehmenden sehr gut an.